

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 6. Mai 1881.

№ 51.

Die Gewerbsgehilfen und die Innungen.

Fand sich im preussischen Volkswirtschaftsrat doch noch eine Stimme, welche bei der Innungsvorlage ein Wort für die Gesellen einlegte, so hat dagegen im Reichstage noch kein Mensch sich darauf besonnen, daß diese in der Jetztzeit doch gewisse Rechte genießen; die deutsche Volksvertretung scheint demnach an dem Regierungsstandpunkte, daß die Gesellen unter und nicht in die Innungen gehören, nichts besonders Auffälliges zu finden. Für diejenigen, welche sich bereits jetzt behufs Pflege des Unterstützungswesens organisiert haben, ist es aber von großer Bedeutung, ob sie in oder unter der Innung stehen, und deshalb ist es wohl angezeigt, einmal etwas näher auf diesen Punkt der Innungsvorlage einzugehen.

Der hier einschlägige Paragraph besagt nichts weiter, als daß die von den Innungsmitgliedern beschäftigten Gesellen an den Versammlungen und der Verwaltung der Innungen nur insoweit teil nehmen, als dies in dem Statut der Innung vorgesehen ist; nur bei Gesellenprüfungen und an der Verwaltung derjenigen Einrichtungen, für welche sie irgendwelche Leistungen zu machen haben, muß ihnen eine Beteiligung gestattet werden. Da nun das Statut von der Innung selbst festgestellt wird, in den gesetzlichen Direktiven hierfür aber bereits alles das spezifiziert ist, was organisierte Gehilfenvereinigungen bislang bezweckten, so wird diesen — auch den Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereinen, die sich sonderbarer Weise im allgemeinen für die Vorlage erklärt — der Boden zu selbständigem Wirken und zu selbständigem Denken überhaupt weit mehr entzogen als durch die Staatsversicherung. Sämtliche Unterstützungszweige, die bisher die Gewerksvereine eigentlich zusammenhielten, zählen zu den gesetzlichen Aufgaben der Innungen, und da diese letzteren bei keiner ihrer „Aufgaben“ sich so leicht den Anschein geschäftiger Thätigkeit geben können als gerade bei dem Unterstützungswesen, so wird ihre erste That sein, ihre Gesellen zwangsweise zur Begründung dieser Unterstützungskassen heranzuziehen, und dazu bietet ihnen der Zwangsparagraph 100 e eine Handhabe zur möglichststen Ausdehnung dieses Zwangs, sobald er nach den Intentionen der konservativ-kerikalen Majorität des Reichstags dahin erweitert wird, daß auch der Innung nicht Angehörige (und deren Arbeiter natürlich mit) zu zwangsweiser Beitragsleistung zu den „gemeinnützigen Zwecken“ der Innung angehalten werden können.

Nun soll zwar den Gesellen das Recht der Teilnahme an der Begründung und Verwaltung von derlei Einrichtungen gewahrt bleiben, allein das ist nur ein schöner Gedanke des Gesetzgebers. Wie es bei der Begründung und Verwaltung von Kassen herzugehen pflegt, bei welchen die Arbeitgeber den überwiegenden Einfluß besitzen — und den werden sich die künftigen Innungen schon durch ihre Statutenmacherei zu verschaffen wissen — das haben wir in Vergangenheit und Gegenwart häufig genug zu be-

obachten Gelegenheit gehabt. Der Gesetzgeber hat sich wahrscheinlich keine Vorstellung davon gemacht, wie die Gesellen sich ihre Rechte in der Innung bewahren sollen, wenn die Meister dazu verschreiten, die Fluktuationen des Arbeitsmarkts im Interesse einer „glatten Kassenverwaltung“ zu verwerfen.

Ja, das ist eben so ein besonderer Vorzug der Innungen, sagen die biederen Handwerker, daß damit einmal den gewohnheitsmäßigen Streikmachern und terroristischen Führern das Handwerk gelegt wird und wieder Ruhe und Friede in Handwerk einkehrt. Der biedere Berliner Fachblattschreiber betet das auch nach, trotzdem seinen „freien“ Protegés noch der gute Geschmack der Kastanien auf der Zunge liegt, welche die „Streikmacher“ für sie aus dem Feuer geholt.

Mit Verlaub, da ist man vollständig im Irrtum. Erstlich bleibt die Koalitionsfreiheit der Arbeiter auch ferner intakt und zu deren geschickter Ausnutzung dürften sich wohl im Notfall noch Köpfe finden. Dann aber findet sich im Innungsgesetz selbst noch eine Bestimmung, welche die Selbsthilfe der Gesellen, wenigstens der bereits organisierten, förmlich herauszufordern scheint; es ist dies der erste Absatz des ersten Paragraphen der Innungsvorlage: „Diejenigen, welche ein Gewerbe selbständig betreiben, können zu einer Innung zusammentreten.“ Nach der Fassung dieses Passus, bei welcher man wahrscheinlich die große Masse kleiner Ortschaften im Auge gehabt hat, von welchen viele keine einzige lebensfähige Fachinnung aufbringen könnten, können eine Anzahl selbständiger Gewerbetreibender verschiedener Gewerbe zu einer Innung zusammentreten und unter Umständen alle übrigen Gewerbetreibenden am Orte ihrer Innung tributpflichtig machen. Wir werden auf diese Bestimmung, auf welche im Reichstag namentlich der Abgeordnete Dr. Gareis sein besonderes Augenmerk richtete und die wir gegenüber den hohen „Aufgaben“ der Innungen für ziemlich wichtig halten, bei anderer Gelegenheit zurückkommen — sie macht nämlich den Traum einer strammen deutschen Buchdrucker-Fachinnung völlig zu Schaum — hier wollen wir nur darauf hinweisen, daß sie die Gewerksvereine und auch den der Buchdrucker völlig lahm zu legen geeignet ist, und deshalb wird sie den Frieden im Handwerk durchaus nicht befördern. Denn auch die Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine dürften sich nicht so ruhig eine kleine Mitgliedschaft nach der andern von ihrem Kassenverbande anputzieren lassen; die Buchdrucker aber noch weit weniger. Dazu wird es aber kommen. Die Innungen werden zuerst das Bedürfnis nach Herrschaft zur Geltung bringen und selbständige Innungs-Unterstützungseinrichtungen treffen; die Gesellen aber müßten dann bei dem Dreiviertelzwang entweder doppelte Beiträge zahlen oder ihre bisherigen Gewerksvereine fahren lassen, wenn nicht gar die Innungen es für praktischer finden, ihren Gesellen überhaupt die Zugehörigkeit zu einem Gewerksverein zu verbieten.

Kleine Innungen — und das würden alle Innungen von gleichen oder verwandten Gewerben in kleinen oder mittleren Ortschaften sein — können, wie gesagt, die hohen Aufgaben der Innungen besonders auf dem Unterstützungsgebiet durchaus nicht erfüllen; man wird daher Innungen unter Gewerbsverwandten nur in großen Städten bilden können, in kleineren Städten aber zuweilen ganz heterogene Elemente zusammenwerfen müssen, um dem Gesetz zu entsprechen, und da würden die Buchdrucker am schlechtesten wegkommen, denn sie sind in allen kleineren Städten in verschwindender Minorität vorhanden und müßten überall da den, sagen wir städtischen, Innungen beitreten. An diesem Zustand würde selbst dann nicht viel gebessert werden, wenn man einzelnen Innungen ausnahmsweise gestattete, ihren Bezirk über den Bezirk der höhern Verwaltungsbehörde hinaus zu erstrecken; im Interesse der übrigen Innungen und der behördlichen Aufsicht und Kontrolle, auf welche die Herren Handwerker ja so großen Wert legen, können diese Ausnahmefälle nicht zu weit erstreckt werden, und die Buchdrucker sind immer wieder im Nachteile.

Nun stelle man sich einmal die durch die öffentliche Autorität gestärkten Innungen in ihrem Einflusse auf die Gesellen vor; mit dem Innungsstatut, dieser schönen „Ergänzung des Hilfskassengesetzes“, in der Hand werden sie den Gesellen demonstrieren, daß es viel wichtiger ist und das „gesehliche Verhältnis zwischen Meistern und Gesellen“ weit mehr fördert, das Handwerk lokal zu kräftigen durch Zusammenfassen aller Kräfte, auch der Steuerkräfte der Gesellen, als dem Unterstützungswesen in ausgedehnten, den Horizont der Herren Meister weit übersteigenden Gewerksverbänden obzuliegen. Die „Ergänzung des Hilfskassengesetzes“ kann dem Gesetz selbst ja keinen Abbruch thun. Werden die jetzt organisierten Gesellen sich dann so ohne weiteres aus ihren selbstgeschaffenen gesicherten Kassenverhältnissen herausreißen lassen, um die Schimären kurzfristiger Meister zur Wirklichkeit machen zu helfen? Werden sie, um ihre Habe nicht zu gefährden, vielleicht gleich mit Sack und Pack in die Innungskassen einziziehen? Schwerlich werden sie das. Sie werden, gestützt auf die den Innungen abgeneigten selbständigen Gewerbetreibenden, Widerstand leisten und da dürfte, im „freien“ Publizistenjargon gesprochen, den „Streikmachern“ nicht nur nicht das Handwerk gelegt werden, sondern im Gegenteil eine neue glorreiche Aera für sie eintreten.

Die übrigen Aufgaben der Innungen, welche auf die Gesellen Einfluß nehmen können, stellen sich vom Standpunkt eines strammen Innungsmeisters lediglich als Fürsorge der Meister für die Gesellen dar, und da nach dem allgemeinen Usus diejenigen, welche fürsorgt oder versorgt werden, gewöhnlich in die Fürsorge selbst nichts hineinzureden haben, so können ihnen außer dem im Gesetz festgesetzten Minimum von Rechten im Statut überhaupt gar keine weiteren Rechte eingeräumt werden.

Vergleichen wir demnach die Stellung, welche die organisierten deutschen Buchdruckergehilfen künftig in den Zünften einzunehmen hätten, mit denjenigen, welche sie auf Grund des Vereins- resp. Hilfskassen-gesetzes einnehmen werden, so wird wohl kein Zweifel über das auftauchen, was zu thun ist, wenn einmal die Gönner des geheimen Oberinnungsschreibers in spe in Berlin Hand an eine Zerbröckelung des gefährdeten Unterstützungsvereins zu legen wagten.

Correspondenzen.

? **Berlin.** Aus der letzten ordentlichen Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker, über die uns noch ein besonderer Bericht vorliegt, verdient die Thatsache mitgeteilt zu werden, daß jemand, welcher am Donnerstag vom Kassenarzt für invalid erklärt worden, am folgenden Montag in die Druckerei gehen und 13 Wochen lang fortarbeiten kann, trotzdem aber die anderen 13 Wochen im Halbjahr auf Grund des kassenärztlichen Attestes das Invalidengeld erhalten muß. Das ist sonderbar. Wenn jemand invalid ist, so bedeutet das doch, daß dieser jemand überhaupt zur Arbeit nicht mehr fähig sei. Wir haben zur Zeit noch drei solcher „Invaliden“. Jedenfalls ist obiges ein beachtenswertes Moment für die Central-Invalidenkasse. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens unserer Kassen soll auf Anregung der Versammlung der Vorstand im August eine Denkschrift über dieselben herauszugeben planen. — Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe ist am 20. d. M. geschlossen worden; der Gesamteindruck derselben war recht befriedigend, teilweise überraschend. Wie man auch immer über die Arbeiten im einzelnen denken mag, jedenfalls dienen dergleichen Unternehmungen zur Anregung einer bessern Ausbildung auch unserer „Kunstjünger“. Es wäre nur zu wünschen, daß bei der event. zweiten Ausstellung eine „vermehrte und verbesserte Auflage“ speziell seitens der Buchdrucker erschiene. Diesmal waren von ca. 170 nur 16 Buchdruckfirmen vertreten und von diesen einige nur mit zwei oder drei Arbeiten. Interessant ist auch die Thatsache, daß die Buchdruckerlehrlinge keinen Preis errungen haben, was wenigstens dem Urteil der Jury Ehre macht; sie brachten es nur zu Diplomen und einigen Ehrendenkenmerkungen. Hoffentlich nehmen sich das die betr. Lehrmeister ad notam. — Die hiesige Typographische Gesellschaft hatte am Montag den 25. d. M. das Vergnügen, einen interessanten Vortrag über „Weltsprache“ zu hören. Diese Weltsprache, von Professor Leibnitz angeregt und durch Pfarrer Schleier zu Lützelstätten ausgearbeitet, will hauptsächlich dem Handel und Verkehr als besseres Verständigungsmittel dienen. Zweck dessen hat der Träger dieser Idee ein Lexikon mit ungefähr 2000 Grundwörtern ausgearbeitet und in ein System gebracht, das alle (von einzelnen Volksstämmen wenigstens) schwer aus-sprechbaren Laute negiert. Die aufgestellten Grundwörter schließen sich hauptsächlich dem Englischen und Deutschen an. Ihre sonstige Ausführung kann als eine gewissermaßen einfache bezeichnet werden. In dessen dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die Weltsprache in weitere Kreise gedrungen sein wird. Das betr. Werk lautet Volapük (Weltsprache) und ist bei Tappan in Sigmaringen erschienen. Nächste Sitzung: 17. Mai (Dienstag). — In die Statistik des Obergauens betreffend Friedrichshagen bei Berlin hat sich ein Irrtum eingeschlichen. In Friedrichshagen besteht noch immer die Buchdruckerei von Lembke mit 2 Gehilfen (worunter 1 Vereinsmitglied), 1 Lehrling und 1 Handpresse. Es erscheint bei ihm zweimal wöchentlich ein Blatt für Friedrichshagen und dreimal wöchentlich ein konservatives Köpenicker Blatt. Gewisses Geld Nr. 18.

† **Greifswald.** Die Monatsversammlung, welche am 30. April d. J. im Vereinslokale stattfand, war wie immer zahlreich besucht. In derselben referierte

unser Vertrauensmann und Delegierter auf dem diesjährigen Goutage in Stettin über die Verhandlungen daselbst, welche zufriedenstellend ausgefallen sind. Nach der Versammlung wurde eine kleine Abschiedsfeier für zwei entlassene Kollegen entriert, für welche letztere hiermit nochmals ihren besten Dank aussprechen. Sie scheiden mit dem Wunsche: Auf frohes Wiedersehen!

-O- **Leipzig, 3. Mai.** Am Donnerstag den 28. April beging der Metteur der Buchdruckerei von Oskar Leiner hier, Herr August Ehrhardt, sein 25jähriges Berufsjubiläum und zugleich den Gedentag seiner 25jährigen Wirksamkeit in genanntem Geschäft. Die dem Jubilar von Seiten seiner Prinzipale dargebrachten Glückwünsche und Geschenke — eine goldene Ankeruhr mit Kette und entsprechendem Diplom — gaben Zeugnis von dem unbegrenzten Vertrauen, welches er bei denselben genießt. Die Gehilfen spendeten einen goldenen Siegelring. Die Feierlichkeit wurde durch passende Gesänge eingeleitet und beschloffen.

§ **Lübeck,** im April. Seit dem 1. d. M. erscheint hier die lang erhoffte Nordische Presse und haben insolge dessen eine Anzahl Kollegen endlich Arbeit gefunden. Wenn sich, wie verlautet, der Drucker betr. Zeitung auch nicht ganz nach dem Tarif richtet, so sind doch die gegenwärtigen Verhältnisse wesentlich besser gestaltet als dies bei der Lübecker Presse der Fall war, und wäre es nur wünschenswert, daß die Nordische Presse von recht langer Dauer sein möchte. — Zu den bereits bestehenden 6 Druckereien hat sich noch eine siebente gestellt, in welcher der Lübecker Sonntagsbote hergestellt wird. Als Eigentümer derselben zeichnet der frühere hier in Kondition gestandene Setzer A. D. Krause. Obgleich der hiesige Platz sich durchaus schlecht zur Etablierung einer neuen Druckerei eignet, so ist doch zu wünschen, daß auch diese Druckerei Bestand hätte, denn immerhin sind zur Herstellung des Sonntagsboten zwei Setzer nötig und die Existenz derselben ist als gesichert zu betrachten, wenn das Blatt sich halten sollte. — Am 9. April feierte der Setzer H. E. Dührkoop hier sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum und wurde zu Ehren des Jubilars ein Festkommers abgehalten, an dem sich ziemlich alle Kollegen beteiligten. D., welcher in Stade gelernt, steht hier in Lübeck schon 30 Jahre in Kondition und ist gegenwärtig in der Eisenbahn-Zeitung beschäftigt.

C. A. **Rom,** im April. Auf der Tagesordnung unsers Vereinslebens steht gegenwärtig die Propaganda obenan. Die Idee für diese Institution ist mit aller den Italienern eigenen Begeisterung aufgenommen worden und wenn dies andauernd bleibt, wird der gute Same, welcher schon jetzt aufzugehen beginnt, mit der Zeit reiche Früchte tragen. Die vom Sitz von Alessandria ausgesandten Sendlinge haben mit gutem Erfolg gearbeitet, so in Casale, Aque, und auch Biacenza scheint sich dem Anschluß an den Verband zuzuneigen. Hier muß ich noch einen merkwürdigen Bekehrungsfall einfügen. Unter den vier Agitatoren, welche letztern Ort zu ihrer Thätigkeit auswählt haben, befinden sich auch zwei, welche während des Streiks in Mailand im vergangenen Jahre dorthin kamen, um die verlassenen Plätze einzunehmen. Seit jener Zeit ist mit ihnen eine totale Umwandlung vorgegangen, aus den Saulussen sind Paulusse geworden. Aus Neapel erhalten wir ebenfalls recht erfreuliche Nachrichten; die dortige Propaganda hat sich zwei Aufgaben gestellt: zuerst die Maschinenmeister und Drucker wieder für die sozialen Interessen zu gewinnen und dann in den süditalienischen Städten, in welchen weniger die Antipathie als die Apathie zu bekämpfen ist, für den Anschluß zu wirken. In Neapel ist ein energisches Vorgehen höchst nötig. Von circa 500 Setzern gehörten in der letzten Zeit nur noch 120 dem Verbands an; infolge der Bemühungen der Propaganda-Komitees ist seit drei Monaten die Zahl auf 200 gewachsen und die Hoffnung vorhanden, sie binnen einem Jahr auf 300 zu

bringen, vorausgesetzt, daß der agitatorische Eifer nicht erkaltet. Der die Association belebende Geist ist im ganzen Süden verbreitet, selbst bis nach Kalabrien, das sich bisher unseren Bestrebungen ferngehalten hat. Außer den mittleren Provinzialstädten bekommen auch nun die kleineren ihre Bedeutung in dem großen Ringe. Natürlich finden die Bestrebungen einer allgemeinen Vereinigung ihre Gegner. In dem nicht allzuweit von Neapel gelegenen Casserta kündigte der Prinzipal einer kleinen Druckerei unverzüglich dem aus 4 Setzern, 1 Maschinenmeister und mehreren Lehrlingen bestehenden Personal, weil jene dem Verband beigetreten waren. Die Kündigung wurde einstimmig angenommen. Vom Neapolitaner Propaganda-Komitee ist indessen schon Vorsorge getroffen, daß die resignierenden Cassertaner Kollegen nicht verlassen werden. Auffallend ist es, daß in Rom noch nichts in der Propaganda-Angelegenheit geschehen ist, obwohl der hiesige Sitz schon mancherlei Anregung erhalten hat. — Anfangs April wurde seitens des Verwaltungsrats unsers Verbandsorgans Il Tipografo die Generalabrechnung für 1880 veröffentlicht. Die Auflage schwankte zwischen 2200 und 2400 Exemplaren. Die Gesamt-Einnahmen betragen inklusive eines Uebertrags von L. 79,95 vom Jahre 1879 L. 6074,95 und die Ausgaben L. 5774,47, sonach L. 300,48 Ueberfluß. Unter andern figurieren unter ersteren L. 1341 freiwillige Subskriptionen, ohne welche das Blatt nicht hätte bestehen können. — Recht günstig gestaltete sich diesmal der Kassenabluß des römischen Verbandsfitzes: die Totaleinnahme bezifferte sich auf L. 16 658,50. Unter den Ausgaben stehen obenan L. 2535 für Konditionslose. Am 1. Januar 1879 war der Kapitalbestand L. 11 571,20 und am 1. Januar 1880 L. 10486,10. Die Abnahme um etwa, um L. 1000, erklärt sich durch die Bewilligung von L. 7000 für den Mailänder Streit. — Dem Fonds zur Unterstützung ausgefeuerter Konditionslosen ist durch freiwillige Gaben, welche bei verschiedenen kollegialen Festen eingesammelt wurden, die ansehnliche Summe von L. 457,15 zugeflossen und beträgt derselbe jetzt L. 825,15. — Auch der von dem furchtbaren Erdbeben in Casamicciola so hart betroffenen Einwohner wurde in den hiesigen typographischen Kreisen gedacht. Die Anregung zu einer milden Beisteuer für dieselben ging von einer der größeren Offizinen aus und kamen in derselben für diesen Zweck L. 37,65 zusammen. Die übrigen sind im Begriff, diesem Beispiel zu folgen. Hierher gehört noch ein anderer Wohlthätigkeitsakt. Bei Gelegenheit der zehnjährigen Stiftungsfeier im vergangenen November waren u. a. einige Preise für Kunst-Accidenzen ausgeschrieben worden. Eine dieser Arbeiten, eine Nachbildung des Kolosseums in Linienwerk, wurde mit L. 50 prämiert; sie wird jetzt in einer größeren Auflage gedruckt und zum Besten jener Kalamitosen zu 50 Centesimi pro Exemplar verkauft. — Der Prozeß gegen die der gemischten Kommission angehörenden Gehilfen, welche feinerzeit während des Mailänder Streiks von den Gehilfen beauftragt war, mit den Prinzipalen zu unterhandeln, hat am 23. März vor dem Appellhofe seinen Abschluß gefunden und wurden die Angeklagten auch von diesem freigesprochen. Zweien anderen, welche sich verschiedene Ausschreitungen hatten zu schulden kommen lassen und in erster Instanz zu sechs Monaten Haft verurteilt worden waren, wurde die Hälfte der Strafe erlassen.

Roßwein, im Mai. Unser Ort erfreut sich gegenwärtig zweier Buchdruckereien: W. Frißsche und H. Flugbeil. In erstem Geschäft arbeitet der Prinzipal mit 1 Gehilfen und 1 Lehrling; die Kondition ist dort erträglich. Die andere Offizin wird von einem Sortiment Lehrlingen bevölkert und hält der Inhaber den Tarif für einen wahren Anachronismus auf die süße Gewohnheit des Prinzipalsbasens. Der Mann sorgt übrigens für seine „Ausgelernten“. Neulich bot er zwei Stück derselben für Nr. 9 „Salär“ aus. Die Arbeitszeit ist dort „nicht so

genau zu nehmen", im übrigen 12—14 Stunden; Sonntags wird selbstverständlich auch nicht gefeiert, Bezahlung dafür gibt's nicht. Das Salär beträgt für den einen Seher Mk. 12, für den Maschinenmeister Mk. 13,50, die Lehrlingszahl beträgt 7. Gott grüß' und schütze die Kunst!

Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Heft 4) enthalten: Technische Bildung. — Staubwolldruck. — Technische Rundschau: Uebelstände beim Korrigieren — Deutsche Einfassungen — Schlußlinien und Schlußstücke — Woellmers Schreibschriften — Das Ueberprüfen der Maschinen — Delschlängen — Waschmittel — Verbesserungen an der Schnellpresse — Hartblei — Ueber Schriftzeug zur Papierstereotypie — Glasgravierung mittelst Elektrizität — Dalkastypie — Eine Wärmeschutzmasse für Dampfrohre — Elektrische Eigenschaften des Papiers — Schwamm-Papier — Zweifarbige Siegelabdrücke. — Schriftproben: Moderne Enge Fraktur von Klobberg in Leipzig — Chinesische Einfassung von E. Berger in Leipzig. — Beilage: Umschlag.

In Kempen a. Rh. erscheint seit dem 1. April wöchentlich zweimal die Kempener Handelszeitung, Redakteur, Drucker und Verleger Wilhelm Labruier.

In Krefeld erscheint seit kurzem zweimal wöchentlich das Rheinische Vaterland, ein antisemitisches Organ.

In Vorbeck bei Essen erscheint seit dem 23. April zweimal wöchentlich die Vorbecker Zeitung. Gedruckt wird dieselbe bei Busch in Mattenscheidt. Redakteur Siebeck in Vorbeck. Verleger nicht angegeben.

Die Mitglieder des Westdeutschen Bundes selbständiger Handwerker wollen demnächst in Köln ein Bundesorgan herausgeben.

Das Urteil gegen den Redakteur des Tageblatts in Leipzig wegen Verleumdung der Herausgeber eines Adressbuchs für Leipzig-Land (Mk. 500 Geldstrafe und Mk. 1000 Geldbuße) ist in zweiter Instanz aufgehoben und den Klägern die Kostenrechnung zubilligt worden.

Verboden auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 die Druckschrift „Das rote Geopent und die Cäsaen“. Ein Zeitgedicht. Dem tapfern Freiheitskämpfer Johann Philipp Becker in Genf gewidmet von A. Otto Walster. Selbstverlag des Verfassers. Druck von Wilhelm Brummer in Dresden.

Gestorben in Berlin am 26. April der Herausgeber der Berliner Klinischen Wochenschrift, Prof. Dr. L. Waldenburg. In Magdeburg am 29. April der Senior der deutschen Buchhändler Gotth. Theodor Wilhelm Heinrichshofen, 100 Jahre alt.

Die Drucker der Propaganda fide in Rom hat Soeben in eleganter Ausstattung eine Sammlung lateinischer Hymnen veröffentlicht, welche Papst Leo XIII. zu Ehren der Bischöfe und Märtyrer St. Hieronymus und Konstanz, Bischof von Perugia, gedichtet hat.

Immer lustig, sagte der selige Jerome. So denken auch die Sondershausener. Sechs Kollegen beantragten, die Ortskasse in eine Vergnügungskasse umzuwandeln.

In Bilin beredete ein Jesuitenpater in der Beichte einen Lehrling, eine Druckerei zu verlassen, in welcher Judenblätter gedruckt würden, und lieber dorthin zu gehen, wo christliche Schriften, Gebetbücher zc. hergestellt werden.

Der Verleger des Anzeigers in Hadamar hatte am 26. April für 12 Tage als Wehrmann zur Uebung sich einzustellen. „Trotz den weitgehendsten Versuchen“ konnte er einen „Vertreter resp. einen Führer seines Geschäfts“ nicht aufreiben und so sich nicht anders helfen, als den Anzeiger während der gedachten Zeit zu suspendieren. Einen Seher scheint der Unglückliche nur vom Hörensagen zu kennen.

In der Fueschen Papierfabrik in Hanau feierten zwei Arbeiter, Georg Har aus Hanau und Th. Kley aus Berg-Bladbach, ihr 60-jähriges Geschäftsjubiläum. Dieselben wurden mit vollem Gehalt in den Ruhestand versetzt, erhielten das allgemeine Ehrenzeichen, seitens der Stadtgemeinde Anerkennungs schreiben und von ihren Prinzipalen und Mitarbeitern zahlreiche Geschenke.

In einem am Niederrhein erscheinenden Blatte erläßt ein Photograph folgende Annonce: „Geschäfts-Eröffnung. Empfehle einem geehrten Publikum Kolonialwaren, frische und geräucherte Fische sowie stets frisches Gemüse. Gleichzeitig bringe meine Buchbindelei in empfehlende Erinnerung, ebenso das Einrahmen von Bildern zc. zc. Ein Buchbindelehrling wird gesucht.“

In den Quartalsgerichtssitzungen von Middlesex (London) wurde am 22. März ein Zeitungsverkäufer wegen eines Penny, den er sich durch falsche Vorspiegelungen verschafft, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Angeklagter hatte eines Tags seine Zeitungen mit den Worten angepriesen: „Ertrablaß

des Gobe! Große Schlacht der britischen Truppen. Sir Evelyn Wood gefallen!“ und dadurch den Ankläger veranlaßt, ein solches Blatt, das sich als ein gewöhnliches Exemplar des Globe erwies, anstatt mit einem Penny mit zwei Pence zu bezahlen. — Können sich auch bei uns verschiedene Leute in aufgeregten Zeiten als Warnung dienen lassen.

Gestorben.

In Bremen am 25. April der Faktor A. Frankenberg, 33 Jahre 7 Monate alt — Rippenfellentzündung.

Briefkasten.

? Kiel: Dankend erhalten. Ihre brieflichen Bemerkungen sind auf allzugroße Bescheidenheit zurückzuführen. — §§ Köln: Daß das neuerwachte Köln von Zeit zu Zeit etwas von sich hören läßt, halten wir sogar für notwendig. — S. in Worms: Als Bereinsnachricht wäre eine andere Fassung nötig. — W. in Stuttgart: Mk. 1,25.

Für das Museum eingegangen: Kreis-Blatt für den Unter-Rhein-Kreis. Redaktion, Druck und Verlag von Feubner in Diez. — Schweizerischer Papierhandel. Redaktion, Druck und Verlag von Jaques Birz in Gränigen, Schweiz.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bilanz pro 1. Quartal 1881.

Einnahmen.	I. Allgemeine Kasse.		Ausgaben:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Saldo vom 31. Dezember 1880	143500	20	Per Unterstüßungen, Verwaltung zc.	30714 34
„ Beiträgen zc.	31209	09	„ Saldo am 31. März 1881	143991 95
	Sa. 174709 29		Sa. 174709 29	
Einnahmen:	II. Central-Invalidentasse.		Ausgaben:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Saldo vom 31. Dezember 1880	104053	93	Per Unterstüßungen, Verwaltung zc.	479 88
„ Beiträgen zc.	8114	40	„ Saldo am 31. März 1881	111688 45
	Sa. 112168 33		Sa. 112168 33	

Quittung über eingegangene Beiträge.
Mittelrhein. Mainz. 1. Qu. 1881. Invalidentasse Mk. 191,80.

— Würzburg. 1. Quartal 1881. Invalidentasse Mk. 42,20.

Hannover. Lüneburg. Invalidentasse Mk. 2,20.

Hannover. Die Wahl der Delegierten zu dem am Sonntag den 22. Mai d. J. in Hannover (Café Rabe, Kegidienthorplatz) stattfindenden 14. Goutag ist am Sonnabend den 14. Mai nach § 23 ad 3 des Gauverbands-Statuts vorzunehmen und die Namen der Gewählten dem Gauvorsteher anzuzeigen. Es haben zu wählen: Bezirksverein Braunschweig 2, Celle 1, Göttingen 1, Hannover 7, Hildesheim 2, Lüneburg 2 und Osnabrück 2 Delegierte, und werden die Gewählten ersucht, die Zeit ihrer Ankunft in Hannover vorher nach hier mitzuteilen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Gauvorstehers; 2. Bericht der Delegierten über den Stand der Bezirksvereine; 3. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnung; 4. Beschlußfassung über eine Geschäftsordnung für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker im Gau Hannover; 5. Verwaltungs-Angelegenheiten: Festsetzung des Aufschlagsquantums; Beschlußfassung betr. Zuschuß zu den Lokalkosten in Hannover; Flugblatt über Lehrlingswesen zc. betr.; 6. Antrag betr. Neueinteilung der Bezirksvereine resp. Aufhebung des Bezirks Celle und Abgrenzung des Gaus; 7. Agitation für den Verein; 8. Beratung über Anträge aus der Versammlung; 9. Wahl des Orts für den nächsten Goutag; 10. Bestätigung des Gauvorstands. Laut Beschluß des 11. Goutags sind die Rassenbücher der Bezirksvereine behufs Revision zum Goutage mitzubringen; ferner müssen die Berichte der Delegierten aus den Bezirksvereinen dem Bureau des Goutags schriftlich eingereicht werden.

Halle. Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse des Gauvereins „An der Saale“ in Halberstadt den 22. Mai. Tagesordnung: 1. Verlesung des letzten Protokolls vom 9. Mai 1880; 2. Jahresbericht des Vorsitzenden; 3. Rechnungslegung für das abgelaufene Verwaltungsjahr und Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung und Decharge-Erteilung; 4. Antrag des Vorstands: Anschluß unserer Kasse an die Central-Kranken- und Begräbniskasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker; 5. Antrag Weissenfels: Erhöhung des Krankengelds auf Mk. 18 pro Woche für Klasse A und Mk. 9 für Klasse B; 6. Antrag Halle: Ausgesteuerte Mitglieder behalten ihr Anrecht auf das Begräbnisgeld (Zusatz zu § 12); 7. Wahl des Vorstands für das nächste Jahr; 8. Wahl des Orts für die nächste Generalversammlung; 9. Beantwortung etwaiger Fragen zc.

Hierauf wird die übliche Gauversammlung abgehalten werden, zu welcher jeder Bezirksverein auf 15 seiner Mitglieder 1 Delegierten zu wählen hat; überschüssige 10 und mehr Mitglieder gelten als volle 15. Tagesordnung: 1. Bericht des Gauvorstehers über das letzte Verwaltungsjahr; 2. Rechnungslegung zc.; 3. Antrag Verburg: Die Bezirkskassierer erhalten für ihre Arbeit, welche zum großen Teil mit Zeiterlust verbunden ist, eine jährliche Remuneration; 4. Antrag des Vorstands: Blankenburg a. S., bisher zum Gau Hannover gehörig, soll dem Bezirk Verburg zugeteilt, Stendal aber seiner geographischen Lage halber dem Gau Hannover zugewiesen werden; 5. Bestimmung des Aufschlagsquantums zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen zc. für das nächste Jahr; 6. Festsetzung des Wochenbeitrags; 7. Besprechung über weitere Vereinsangelegenheiten, welche seitens der Delegierten oder vom Vorstand angeregt werden.

Gießen. Die Seher Max Samed aus Ermsdorf bei Reichenbach und Karl Schwedes aus Wolfshagen werden hierdurch aufgefordert, ihre hier befindlichen Legitimationsbücher gegen Zahlung der rückständigen Beiträge einzulösen, andernfalls Ausschluß erfolgt. — Albert Wolff, Brühlische Universitäts-Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Einbeck der Seher Friedrich Nolte, ausgelernt in Einbeck 1872; war noch nicht Mitglied. — Aug. Ahrens in Hildesheim.

In Gießen Albert Köhlin, geb. in Weissenfels a. S. 1859, ausgelernt in Osterburg (Altmark) 1878. — A. Wolff, Brühlische Universitäts-Buchdruckerei.

In Pirmaisens der Faktor W. Neumann, geb. in Leipzig 1849, ausgelernt daselbst 1868; war schon Mitglied. — A. Hoffmann in Kaiserslautern, Allee-strafe 19.

In Wesel der Maschinenmeister Max Dehme, geb. in Chemnitz 1863, ausgelernt daselbst 1881. — W. Enzig, Großer Markt 140.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Richard Teichmann aus Altenburg (Ostpreußen-Hilfingen 127, früher 97) hat dem Verwalter in Frankfurt a. M. den Betrag von Mk. 17,07 einzusenden.

Stuttgart, 4. Mai 1881. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Meß Philipp Kopp aus Eriet, ausgelernt daselbst 1874; war noch nicht Mitglied. — Eduard Döring, Lothringer Zeitung.

Eine rentable Buchdruckerei

mit gutem Geschäftsgang, wozumöglich mit Amts- oder Lokalblatt, wird gegen Anzahlung von M. 10—12000 am liebsten in Süddeutschland

zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten sub R. 783 an Rudolf Wosse in Nürnberg. (N. 6987) [193]

Eine komplette, fast neu eingerichtete

Accidenz-Buchdruckerei

mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise von M. 7000 zu verkaufen. 398] Franz Franke, Danzig.

Bayern. In einer Stadt Oberfrankens mit schönster Umgebung, Sitz eines Amts- und Bezirksgerichts, Forst- und Rentamts, demnächstiger größerer Fabrik-Anlagen zc., ist wegen Ablebens des Besitzers eine seit zwei Jahren bestehende neu eingerichtete

Buchdruckerei mit Amtsblatt [160

und vielen Accidenzen, einer gut erhaltenen Maschine (Hoffmann & Hoffmann), leicht gehend, mit Zerk- und Handbewegung, Zylinderdruck und Selbstausleger, Satzgröße 50 : 70 cm, reichem, fast neuem Schriftmaterial moderner Brosch., Titel- und Zierschriften, zu verkaufen. Einem tüchtigen Buchdrucker wäre hier die beste Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu gründen. Auskunft ert. d. Exped. d. Bl. u. Nr. 160.

Eine ältere Buchdruckerei

in Berlin mit amtlichem Formularien-Verlag ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilen

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- und Utensilienhandlung in Offenbach a. M.

202]

Buchdruckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme e. andern Geschäfts beabsichtige ich meine in flottem Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Schnellpresse u. mit reichhaltigen Schriften, Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen Arbeiten, sofort billig zu verkaufen.

Kauflustige eruche ich um persönliche Herüberkunft. 194] R. v. d. Chevalerie in Goslar am Harz.

Eine Schnelldruckerei m. d. modernsten Schriften, Leistungsfähigkeit der Maschine 1500 pro Stunde, mit hiesiger und großer auswärtiger Kundschaft, will ich verkaufen für M. 900. Näheres bei S. J. Salomon in Berlin, Landsberger Straße 115. [205

Bücher = Ankauf.

Größere und kleinere Sammlungen sowie einzelne große Werke sucht zu guten Preisen (H. 6846) Glogau Sohn, Hamburg, 23 Burstah. [179

Ein tüchtiger (I. L. 2981)

Buchdrucker

wünscht sich mit vorläufig M. 4000 an einer Buchdruckerei mit Blattverlag zu beteiligen. Gef. Off. unter G. F. 981 Invalidentand, Leipzig. [173

Ein energischer und gewandter

Faktor

welcher über seine Befähigung Prima-Referenzen beibringen kann, findet angenehmes und dauerndes Engagement in einer mittlern Buchdruckerei Berlins. Gef. Adressen und Abschriften von ev. Zeugnissen unter V. W. 199 an die Exped. d. Bl. [199

Ein tüchtiger Maschinenmeister

kann sich zu sofortigem Antritt melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Buchdruckerei 200] S. Schottlander in Breslau.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird für eine Johannisberger Maschine verlangt. [181 Dampfdruckerei der Thorner Ost. Ztg. in Thorn.

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete

Schnellpressen

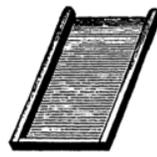
haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Utensilien- und Maschinen-Handlung Offenbach a. M.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in Mayschen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.



Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand von Mahogany und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav 15,6 : 26,2 Cntr. Lichtmass M. 6,30. M. 4,60.
Quart 21,0 : 29,0 " " " 8,60. " 5,80.
Folio 26,0 : 39,0 " " " 12,50. " 8,--
" 29,0 : 42,0 " " " 14,-- " 9,50.

Spaltenschiffe werden in jeder Größe geliefert.
Leistenbret zum Setzen von Placaten
94,0 : 63,0 Cntr. M. 6.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung. [17

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.
47 : 78 Cntr. innerer Raum M. 185.



Tisch dazu M. 15.
Der mit Filz überzogene Cylinder wird einfach über die geschwärzte mit dem Papier belegte Schrift gerollt und giebt die saubersten Abzüge. Die Schienen, auf welchen die Walze läuft, sind der Schrifthöhe

angemessen stellbar. Man kann, mit genau justirten Schiffen, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schiffen selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung. [17

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Cliches etc. halten stets auf Lager. Komplette Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versand bereit. Proben gratis und franko.

Rohm'sche Schriftgiesserei

Frankfurt a. M.

Ein Schweizerdegen, w. ert. f. Lehrz. beendet u. an Presse u. Rasen zieml. Leist. befähigt, kann Kond. erh. Off. n. Gehaltsanspr. erb. Paul Thöpe, Rehna, Medlb. [204

Schriftgießer

welcher auch in der Galvanoplastik verwendbar, findet angenehme Kondition im Ausland. Abt. unter L. R. Nr. 198 an die Exped. d. Bl. [198

Ein tüchtiger [190

Fertigmacher

im Höfcheln zuverlässig, findet Kondition bei U. Stammering & Co. Bern (Schweiz).

H. 1203 a Ein junger Schriftsetzer [178

welcher sich in Accidenz- und Tabellenatz ausgebildet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Kondition. Auskunft erteilt S. Keimling, Publitz.

Ein solider, tüchtiger Setzer

der sowohl mit der Maschine wie mit der Papierstereotypie gut vertraut ist, sucht bis zum 15. Mai anderweitige Kondition. Gef. Offerten erbeten sub N. N. 100 postlagernd Eßlingen a. R. [197

Ein tüchtiger, junger

Accidenz-, Werk- und Zeitungssetzer

sucht baldigst Kondition. Offerten unter A. B. R. 201 an die Exped. d. Bl. einzufenden. [201

Ein junger solider Setzer

der seit zwei Jahren seine Lehre beendet hat, sucht zur weiteren Ausbildung baldigst Kondition. Gef. Off. unter N. N. 206 befördert die Exped. d. Bl. [206

Ein solider Schweizerdegen

in jedem Satz bewandert, auch an der Maschine nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder später dauernde Kondition. Gef. Offerten unter F. F. 196 befördert die Exped. d. Bl. [196

Ein militärfreier, durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

sucht auf sofort dauernde Stellung. 195] G. Wiedmann in Gumbinnen.

Ein junger strebsamer Maschinenmeister

der seit einem Jahre die Lehre beendet hat und mit allen Arbeiten bestens vertraut ist, sucht zur weiteren Ausbildung baldigst eine Stelle. Offerten unter W. Z. 147 durch die Exped. d. Bl. [147

Ein junger Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten unter C. 188 an die Exped. d. Bl. erbeten. [188

Ein Maschinenmeister

mit Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck sowie mit stehendem und liegendem Decker Gasmotor vertraut, sucht zum 15. d. Kondition. Gute Zeugnisse und genügende Erfahrung stehen demselben zur Seite. Gef. Off. erbittet L. Böhm in Kottbus, R.-S., Ziegelstr. 5, III. [203

Leipzig.

Die Nichtmitglieder des Unterstützungvereins werden zu einer Sonntag den 8. d. vormittags 11 Uhr im Restaurant Johannissthal stattfindenden Besprechung über Tarifangelegenheiten eingeladen. Die Kommission.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten sind möglichst in doppelten Couverts einzufenden und Franto-Marke beizufügen.

Graviranstalt
Stempelschneiderei
Galvanoplastik

Grosste Auswahl
Brot-, Zier- und Titel-
Schriften.
Prompte Ausführung.

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
gegründet 1842
LEIPZIG.

Stereotypie
Utensilien-Fabrik
Messinglinien

Neu-Einrichtungen
in kürzester Zeit
System Didot.
Bestes Material.